

KUNSTPREIS BERLIN 1988
FÖRDERUNGSPREIS LITERATUR
an Christoph Ransmayr

Begründung der Jury
(Eugen Gomringer, Gisela Lindemann, Heiner Müller)

Mit außerordentlicher sprachlicher Sorgfalt und bemerkenswertem erzählerischem Kalkül greift Ransmayr historische Stoffe auf, inszeniert die verschlungenen Pfade und die Fundsachen seiner so unorthodoxen wie akribischen Recherchen als Abenteuer nach Art der allerneuesten Neuzeit mit allen Insignien der Simulation, der Obsession, der zum Abstrusen neigenden Unübersichtlichkeit und Beliebigkeit und löst so ihre mythische Verfestigung gleichsam wieder auf, die sie erst zu den geschlossenen Geschichten gemacht hat, als die sie überliefert sind, meist als heroische.

So schickt er seinen geschichts- und geschichtensüchtigen Abenteurer Josef Mazzini, Protagonisten des Romans *Die Schrecken des Eises und der Finsternis*, im Jahre 1981 als blinden Passagier eines norwegischen Forschungsschiffes auf die Reise ins nördliche Polarmeer, um jenes bizarre Unternehmen der Payer-Weyprecht-Expedition aus der Sicht eines Nachfahren zu erleben und zu beschreiben, die im August 1873 jenseits des 79. Grades nördlicher Breite einen fast völlig unter Gletschern liegenden Archipel entdeckt und zu Ehren eines fernen Herrschers „Kaiser-Franz-Joseph-Land“ getauft hatte.

Der Chronist dieses vergangenen Abenteurers verschwindet als Protagonist zeitgenössischer Strapazen im ewigen Eis; der Erzähler, inszeniert als Freund des Chronisten, als Berichterstatter und empathischer Kommentator, tritt wechselweise beredt in Erscheinung und verschwindet unversehens mitten in seinem Erzählfluß in einer szenischen Überblendung; der Leser muß ruckartig hundert Jahre zurück zu Payer-Weyprecht, ohne daß sich im Erzählton das Geringste ändert: als hätte er den TV-Kanal gewechselt. Der Autor beschreibt das Zeitalter der Simulation und der Beliebigkeit in äußerster Präzision. Die vollkommene Nahtlosigkeit der Übergänge verdankt sich der Genauigkeit seiner Sprache. Geschichte wird ein weiteres Mal enttarnt als Sinngebung des Sinnlosen.